

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 50 Pfg., vierteljährlich 1 Mk. 50 Pfg. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum festen Preise (ohne Bestellgeld). Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile oder deren Raum 20 Pfg., für außerhalb Wohnende 30 Pfg. Anzeigen im amtlichen Teile 40 Pfg., im Restteile 50 Pfg. Beilagengebühren pro 1000 Eindr. 7.50. Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittags 10 Uhr. Größere Anzeigensaufträge werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Bez. Salze.

Nr. 85.

Wittwoch, den 29. Oktober 1919.

23. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Mit Rücksicht darauf, daß infolge unzureichender Waggengestellungen und mangelhafter Ablieferungen die Versorgung der Bevölkerung mit Speisepotatofeln für die Wintermonate arg im Rückstand ist, hat die Reichspostanstalt den Verkauf von Saattartoffeln bis 31. Dezember 1919 verboten.

Torgau, den 20. Oktober 1919.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.
Gerete.

Veröffentlicht.

Annaburg, den 28. Oktober 1919.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Prot. und Freischkarten erfolgt am **Donnerstag den 30. Oktober** in der üblichen Straßenfolge.

Der festgesetzte Termin ist genau innezuhalten.

Annaburg, den 28. Oktober 1919.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Politische Rundschau.

Die Friedens-Untersuchungen.

Wilson's Außenpolitik und die Unversöhnlichkeit Deutschlands.

Am Donnerstag wurde die Vernehmung des Grafen Bernstorff durch den Untersuchungs-ausschuß der deutschen Nationalversammlung fortgesetzt. Der Vorsitzende, Abg. Warmuth (Dnt), stellte fest, daß nach der Aussage Bernstorffs Wilson bei seiner Friedensmission nicht die Absicht gehabt habe, die Unversöhnlichkeit deutschen Gebietes anzusprechen.

Wilson sei aber auch für die Verwirklichung eines selbständigen Polens mit einem Zugang zum Meere eingetreten. Dieser Zugang zum Meere ließe sich aber nur durch Abtretung oder Neutralisierung deutschen Gebietes herstellen. Darin würde ein Widerspruch liegen. Es stellte sich heraus, daß Oberst Houke den „Frieden ohne Sieg“ mit sonstigen Gebietsabtretungen an Polen und Konzessionen an Deutschland vorgeschlagen hat; womit wir entschädigt werden sollten, darüber hat sich niemand den Kopf zerbrochen.

Der Wichtigkeit der Frage entsprechend will die Erörterung nicht abbrechen, die Sachverständigen, die Ausschußmitglieder stellen immer wieder neue Fragen. Zum Schluß stellt Bernstorff nochmals ausdrücklich fest, daß ihm gegenüber in den Verhandlungen niemals eine deutsche Gebietsabtretung zugemutet worden sei. Ueber die polnische Frage habe ich nicht mehr verhandelt. Auch die Kaiserproklamation Polens spielte nur in der Presse, aber nicht in den Verhandlungen eine Rolle.

Die deutschen Friedensbedingungen.

Die Verhandlung kommt dann zu den letzten Tagen vor dem Abbruch der Beziehung. Bernstorff hatte telegraphiert, Wilson bitte um die Mitteilung der deutschen Friedensbedingungen, wenn wir sie nicht bekanntgeben, müßte man uns als nicht ernstlich ansehen. Am 16. Januar wurde dann dem Grafen Bernstorff vertraulich mitgeteilt, daß der verhängte U-Boot-Krieg beschlossen sei, er solle dies Wilson aber erst am 31. Januar mitteilen, weil dieser das sonst als einen Schlag ins Gesicht empfinden würde und es den Abbruch der Beziehungen zur Folge haben würde. Auf Bernstorffs Telegramm wurde ihm durch den Reichstanzler mit-

geteilt, daß man öffentlich die Friedensbedingungen nicht bekannt geben könnte. Um Wilson einen Beweis unseres Vertrauens zu geben, teilen wir ihm ganz ausschließlich für seine Person die Bedingungen mit, unter denen wir bereit gewesen wären, in Friedensverhandlungen einzutreten, falls die Entente unser Friedensangebot vom 12. Dezember angenommen hätte.

Diese Bedingungen sind:

Rückkehrung des von Frankreich besetzten Teils von Oberelß; Gewinnung einer Deutschland und Polen gegen Rußland strategisch und wirtschaftlich sichernde Grenze; koloniale Restitution in Form einer Verkleinerung, die Deutschland einen seiner Bevölkerungsanzahl und der Bedeutung seiner wirtschaftlichen Interessen entsprechenden Kolonialbesitz sichert; Rückgabe der von Deutschland besetzten französischen Gebiete unter Vorbehalt strategischer und wirtschaftlicher Grenzveränderungen sowie finanzieller Kompensationen. Wiederherstellung Belgiens unter bestimmten Garantien für die Sicherheit Deutschlands, welche durch Verhandlungen mit der belgischen Regierung festzustellen wären; wirtschaftlicher und finanzieller Ausgleich auf der Grundlage des Austausch der beiderseits eroberten und im Friedensschluß zu restituierenden Gebiete; Schadloshaltung der durch den Krieg geschädigten deutschen Unternehmungen und Privatpersonen; Verzicht auf alle wirtschaftlichen Abmachungen und Maßnahmen, welche ein Hindernis für den normalen Handel und Verkehr nach Friedensschluß bilden würden unter Vorbehalt entsprechender Handelsverträge; Sicherstellung der Freiheit der Meere.

Die Friedensbedingungen der Verbündeten, so heißt es weiter, bewegten sich in gleichen sehr maßigen Grenzen. Ferner wird betont, wenn das Angebot Wilsons nur wenige Tage vorher erfolgt wäre, so hätten wir den Beginn des neuen U-Boot-Krieges vermeiden können, jetzt ist es hierzu aus technischen Gründen leider zu spät. Wir seien jederzeit bereit, den Bedürfnissen Amerikas Rechnung zu tragen. Wir bitten den Präsidenten, seine Bemühungen wieder aufzunehmen und fortzusetzen, und sind zur Einstellung des U-Boot-Krieges bereit, sobald volle Sicherheit geboten ist, daß die Bemühungen des Präsidenten zu einem für uns annehmbaren Frieden führen könnten.

Graf Bernstorff erklärte dann, daß er am 30. Januar diese Bedingungen und am nächsten Tage die Erklärung des verschärften U-Boot-Krieges überbracht hätte. Damit war eine weitere Verhandlungsmöglichkeit ausgeschlossen.

Man kam dann auf das Verhalten des Kaisers nach Bernstorffs Rückkehr zu sprechen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde Graf Bernstorff nach seinem Empfang im Großen Hauptquartier gefragt und erzählt, General Ludendorff hätte ihn mit den Worten empfangen: „Sie wollten in Amerika den Frieden machen, Sie dachten wohl, wir wären zu Ende.“ Er habe erwidert, er hätte Frieden machen wollen, bevor wir zu Ende seien, worauf Ludendorff antwortete: „Ja, aber wir wollen nicht. Wir werden jetzt durch den U-Boot-Krieg die Sache in drei Monaten herbeiführen.“ Graf Bernstorff kam dann auf die Mexiko-Devisen zu sprechen, die, wie alle übrigen deutschen Devisen, von England entzogen worden ist. Graf Bernstorff äußerte sich weiterhin über die Stimmung in Deutschland. Die Vernehmung des Grafen Bernstorff schloß mit einigen Fragen und Antworten über die Haltung der Presse während seiner Bemühungen in Washington. Der Ausschuß vertagte sich dann bis zum 31. Oktober, um dann Herrn von Bethmann-Hollweg zu vernehmen.

Enthaltungen über den Dreibundvertrag.

Ueber die politischen Geheimverträge Oesterreich-Ungarns vom Jahre 1879 bis 1914 veröffentlicht der Wiener Universitätsprofessor Alfred Francis Prizam im Verlage Braumüller demüthigt ein Werk. Er sucht darzustellen, wie sich die Krisis des Dreibundes mit der Zunahme des Gegenatzes (seit 1896 bereits) zwischen Deutschland und England entwickelte. Militärische Abmachungen habe der Dreibundvertrag entgegen anders lautenden Behauptungen nicht enthalten, nur Vereinbarungen über die Beteiligung ihrer Flotten im Kriegsfall. Die Marinekonvention von 1913 habe eine gemeinsame Aktion der gesamten Seefreitkräfte vorgezogen, als deren Hauptziel die Verhinderung der Seefahrt französischer Kolonialtruppen aus Afrika nach dem europäischen Kriegsausbruch gegolten habe. Der italienische Gegenatz gegen die französischen Ausbreitungsgelüste tritt überhaupt klar hervor.

Bemerkenswert sind die Ausführungen, die auf die einsetzende Spannung innerhalb des Dreibundes hinweisen. Hier wird gesagt: Die Krisis des Dreibundes begann mit dem ersten schweren Konflikt zwischen England und Deutschland. Bereits 1896 teilte Italien den Mittelmächten mit, daß es an einem Kriege, in welchem England und Frankreich gemeinsam als Gegner des Dreibundes auftreten sollten, nicht teilnehmen könnte, eine Erklärung, die allerdings Deutschland und auch Oesterreich-Ungarn sich weigerten, zur Kenntnis zu nehmen. Der Dreibundvertrag wurde noch zweimal, 1902 und 1912 unverändert erneuert, desgleichen das Protokoll von 1891, obgleich es im Hinblick auf die sich mehrenden Differenzen zwischen Deutschland und England immer weniger den tatsächlichen Verhältnissen entsprach. Italien legte dann auch durch, daß 1912 die Souveränität Italiens über Tripolis anerkannt und die Vereinbarungen von 1901 und 1909 über Albanien bestätigt wurden. Alle übrigen Forderungen Italiens wurden von den Mittelmächten zurückgewiesen.

Hier wird zum ersten Male mit aller Deutlichkeit enthüllt, daß Deutschland und Oesterreich seit dem Jahre 1896 auf Italiens Hilfe nicht mehr zählen konnten.

Die abgesperrte Ostsee.

Kiel, 23. Okt. Infolge der durch die Alliierten verhängten Sperre ruht der Schiffsverkehr auch im westlichen Teile der Ostsee vollkommen. Nur wenige Schiffe unter neutraler Flagge halten die Verbindung mit den neutralen Ländern, insbesondere den skandinavischen Vägen, zurzeit noch aufrecht. In Kiel hat eine große Anzahl deutscher Dampfer und Segler Zuflucht gesucht, um der angebotenen Weichlagnahme auf See zu entgehen. Auch im Nordostseekanal ist der Verkehr nahezu lahmgelegt. Die wenigen Schiffe, die ihn befahren, laufen unter neutraler oder feindlicher Flagge. Nicht sichtbar macht sich die Sperre dadurch, daß auch die Fischerflotte zum Aufliegen verurteilt ist und daher keine Fänge mehr zu verzeichnen sind. In Kiel haben sich große Warenmengen angesammelt, die zur Verschiffung bestimmt waren.

25 Personenzüge in Waden stillgelegt.

Die unter dem harten Zwang der Kohlennot in die Wege geleitete Einschränkung des Personenzuges auf den Eisenbahnen muß leider immer mehr ausgedehnt werden. Während bei uns allerdings nur vorläufig, der Sonntagsverkehr eingestellt wird, hat sich die badische Regierung zu noch viel einschneidenderen Maßnahmen genötigt gesehen. Die badische Eisenbahnverwaltung gibt amtlich bekannt, daß infolge des großen Kohlenmangels mit

Anzeigen.

Bekanntmachung.
Ein Hund Schlüssel als gefunden abgegeben worden.
Annaburg, d. 28. 10. 1919.
Der Amtsvorsteher. Schäfer.

Bekanntmachung.
Das Betreten des Jagdreviers **Haidewiesen** wird von heute ab hiermit untersagt und bei Strafe verboten.
Der Jagdpächter.
Ein grünen gewirkter **Kragenschoner** verloren. Wiederbringer erhält Belohnung Abzugeben in der Geschäftsstelle d. Bl.

Für freibamen, tüchtigen, kräftigschäftigen Landwirt wird ein kleiner **Beiz gesucht.**
Nähere Angaben über Größe, Kaufpreis u. Umgebung mit H. E. 6554 an Gassenstein & Rogler, A. G., Halle a. S. erbeten.

Suche sofort oder 1. Nov. gewissenhaftes **Dienstmädchen** bei hohem Lohn für besseren Landhaushaft.
Franz Ing. Beer, Viehtrieb der Wittenberg, Henweg.

Suche sofort einen tüchtigen, zuverlässigen **Knecht** oder Tagelöhner für mein Expeditions-Geschäft bei gutem Lohn.
Otto Scheibe.

Prima rote Speijemöhren (Karotten), den Zentner zu M. 11.— offeriert
Wilhelm Otte.

2 Schlafstellen zu vermieten
Fergauerstraße 8.

3 große Kaninchen hat zu verkaufen
Heinrich, Loshauerstr. 1.

la. Cementkalk habe auf Lager.
Paul Steineke, Holzdorf.

Schlachteisheine sind wieder zu haben bei
Herm. Steinbeiß.

Stroh aller Art kauft
Kornhausgenossenschaft e. G. m. b. H., Halle a. Saale.

Jeden Freitag Vorm. von 8 1/2 bis 12 Uhr Getreide-Abnahme. Dünge-mittel-Ausgabe bei
Adolf Weicholt.

Bekanntmachung.
Infolge der 50 % Frachterhöhung und wiederholter Kohlenpreis-Steigerung beträgt der Gaspreis ab 1. Otte-ber 1919
57 Pfg. für 1 cbm.
Annaburg, den 28. Oktober 1919.
Gaswerk Annaburg.
Bergner.

Konsum-, Produktiv-, Spar- und Bauverein für Annaburg und Umgeg.
E. G. u. b. H.
Unsere werthen Mitgliedern zur gefl. Kenntnis, daß die **Mitgliedsbücher** bestimmt bis zum **1. November** abgegeben sein müssen.
Der Vorstand.

Wachstuch :: :: f. Küchen-Einrichtungen, Eßtische, Schreibtische, Polstermöbel usw.
Tisch-Linoleum in allen Breiten, Farben und Qualitäten.
Kunstleder :: :: Größte Auswahl am Plage!
Otto Kluge, Wittenberg, Collegienstr. 81
Wachstuch-, Linoleum- und Tapeten-Spezialgeschäft.

la. Stahlblech-Gartenspaten mit Stiel, hoher Külle und genietetem Blatt. Konkurrenzlos billig!
Größe I Größe II empfiehlt nur M. 5.50 nur M. 5.90
Spezialitäten-Versand „Roland“.
Holzdorferstraße 11.

Neue Holländische Matjes-Heringe, Röllmöpse, Bismarck-Delikatess-Heringe, Sardellen, Delfardinen, ff. Lübbenauer saure Gurken, vorzügliche Harzer Käse frisch eingetroffen bei
J. G. Hollmig's Sohn.

Zigarren! in grosser Auswahl zu kleinen Preisen.
Zigarren! engl., amerik. u. orient. zu Tagespreisen. Reelle Bedienung. Lagerbesuch lohnend.
Um Zuspruch bitten
Planer & Pfleger, G. m. b. H., Wittenberg (Bez. Halle).
Adlerstr. 26, nahe Lutherstr. Telefon Nr. 617.

Röstkaffee, gebrannte Gerste, Kaffee-Ersatz, Kakao, weiß. u. schwarz. Pfeffer, Gewürz, Zimmt, Nelken, Majoran, Sultanninen, Remy-Weisstärke, Borax, Salpeter empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Kupferkessel wieder eingetroffen. Bestellungen nimmt entgegen.
Wilh. Grahl.
Weissweine, 1917er Riersteiner und 1917er Gundersheimer Goldberg, sind eingetroffen und empfiehlt
J. G. Fritzsche.



Schmidt's Zahn-Praxis
Jessen, Telefon Nr. 91
Sprechstunden: 9-12, 2-4, Sonnt. 9-12 Uhr.
Mittwochs geschlossen.
Künstlich Zahnersatz, Zahnziehen mit Betäubung, Plombieren hohler Zähne.
Behandlung für die Landkranken-kassen Torgau.

Blusenfragen Tüllwesten Unterfaillen empfiehlt
A. Raschke.
Kollmann's löstliche **Wäschestärke,** à Paket 60 Pfg., empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Photographie-Rahmen empfiehlt
Herm. Steinbeiß.

Cacao und Chocolade empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Fenster-Vorsetzer wieder eingetroffen.
Herm. Steinbeiß.

Pflanz Obstbäume!
Beste Bezugsquelle
B. Böttcher & Bergfeld
Nannsdorf, Kr. Torgau
Katalog frei!

Dauerwäsche abwaschbare Herren-Tragen, eingetroffen.
A. Raschke.

Re. reinen Tabak 1 Pfund 24.— und 28.— M. empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Waschseife, Wagenfett, Schuh-Grüne, Holzpantoffel, Holzschuhe, Tabakspeifen, Streichhölzer empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Magenkranke! Mache allen gerne umsonst ein ganz vorzügliches Mittel gegen alle Magen- und Darmleiden namhaft. Aug. Streichert, Wintzingerode (Schöffeld).

Schnellfärberei und Reinigungs-Anstalt.
Innerhalb 14 Tagen färben und reinigen wir alle Arten Stoffe und Kleidungsstücke. Spezial-Abteilung für Militärfachen, Stoffe, Decken und Garne. Billigste Berechnung.
Nur beste Ausführung.
Schmiedberger Färberei und Reinigungsanstalt.
Schmiedberg (Bez. Halle), Viktoriapl. 49/50.
Fernruf 73.

Café Schüttauf.
Mittwoch den 29. d. Mts.:
Musikalischer Unterhaltungs-Abend.

Annaburger Lichtspiel-Haus
Sonntag den 2. Novbr., abends 8 1/2 Uhr:
Vollständigenees Programm.
NB. In aller Kürze erscheint der in Berlin, Halle, Leipzig mit Erfolg gegebene Film:
Araune.

Flechten-Wunden offene Wunden, Krampfadernleiden heilt sogar in verzweifeltsten Fällen mit oft überraschendem Erfolg die **hautbildende** schmerz- und juckreizstillende „Vater Philipp-Salbe“. Preis 2,00 und 3,75 Mark; überall erhältlich. Man hüte sich vor Nachahmungen und bestelle, wo nicht erhältlich, direkt bei **Tutogen-Laboratorium, Sittlichmen-Rominten 645.**

Amerik. Zigaretten eingetroffen. Stück 25 Pfg. Versand von 100 Stück ab per Nachnahme. **W. Eize,** Wittenberg (Bez. Halle).

Papier-Wäsche, Kragen u. Vorhemden, beste Leinen-Imitation, empfiehlt
A. Raschke.

Haus-Bindfaden in verschied. Stärken empfiehlt
Herm. Steinbeiß.

„Wäschepraht“ (Gauger), bestes Waschmittel, empfiehlt
A. Raschke.

Handwagen, in schwerer Ausführung, 80 bis 120 cm Leiterlänge, empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Bei Schlaflosigkeit gegen alle Neurosen des Zirkulations- u. Zentralnervensystems, besonders bei nervöser Ueberreiztheit durch Berufsarbeit, epileptischen Krämpfen, Hysterie, nervösen Herzklopfen, Neurasthenie, Neurastenie nehme man als vollständig unschädliches, promptwirkendes Mittel
Wiß Brombaldrian-Extrakt Preis M. 5.— die Flasche. Versand: Grüne Apotheke Erfurt 322.

Deutscher Eisenbahnerverband. Ortsgruppe Annaburg. **Sonabend den 1. November** von abends 7 Uhr ab findet im Saale des Herrn **Schlinter ein Tanz-Kränzchen** statt, wozu alle Mitglieder mit ihren Damen freundlichst eingeladen sind. Gäste sind willkommen.
Der Bevollmächtigte.
Für die uns anlässlich unserer Vermählung freundlichst dargebrachten Glückwünsche, Geschenke und Blumenspenden danken, auch im Namen ihrer Eltern, herzlichst
H. Rudolph u. Frau E. Müller u. Frau
Margarete geb. Gläßner. Elly geb. Gläßner.
Annaburg, im Oktober 1919.

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 50 Pf., vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Postgebühren). Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und deren Briefträger, unsere Zeitungsstellen, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühren betragen für die kleine Zeile oder deren Raum 20 Pf., für außerhalb Wohnende 30 Pf. Anzeigen im amtlichen Teile 40 Pf., im Restmetelle 50 Pf. Beilagengebühren pro 1000 Stück Mk. 7.50. Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittags 10 Uhr. Größere Anzeigenaufträge werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Bez. Halle.

Nr. 85.

Wittwoch, den 29. Oktober 1919.

23. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Mit Rücksicht darauf, daß infolge unzureichender Wassergestellungen und mangelhafter Ablieferungen die Versorgung der Bevölkerung mit Speisepotatoffeln für die Wintermonate arg im Rückstand ist, hat die Reichsstoffstelle den Verkauf von Saatkartoffeln bis 31. Dezember 1919 verboten.

Torgau, den 20. Oktober 1919.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.
Gerete.

Veröffentlicht.

Annaburg, den 28. Oktober 1919.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Prot. und Feischkarten erfolgt am **Donnerstag den 30. Oktober** in der üblichen Straßenfolge.

Der festgesetzte Termin ist genau innezuhalten.

Annaburg, den 28. Oktober 1919.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Politische Rundschau.

Die Friedens-Untersuchungen.

Wilson's Polenpolitik und die Unverserklichkeit Deutschlands.

Am Donnerstag wurde die Vernehmung des Grafen Bernstorff durch den Untersuchungs-ausschuss der deutschen Nationalversammlung fortgesetzt. Der Vorsitzende, Abg. Warmuth (Dn), stellte fest, daß nach der Aussage Bernstorffs Wilson bei seiner Friedensaktion nicht die Absicht gehabt habe, die Unverserklichkeit deutschen Gebietes anzusprechen. Wilson sei aber auch für die Verwirklichung eines selbständigen Polens mit einem Zugang zum Meere eingetreten. Dieser Zugang zum Meere ließe sich aber nur durch Abtretung oder Neutralisierung deutschen Gebietes herstellen. Darin würde ein Widerspruch liegen. Es stellte sich heraus, daß Oberst Houke den „Frieden ohne Sieg“ mit sonst. Gebietsabtretungen an Polen und Konzessionen an Deutschland vorgeschlagen hat; womit wir entschädigt werden sollten, darüber hat sich niemand den Kopf zerbrochen.

Der Wichtigkeit der Frage entsprechend will die Erörterung nicht abbrechen, die Sachverständigen, die Ausschussmitglieder stellen immer wieder neue Fragen. Zum Schluß stellt Bernstorff nochmals ausdrücklich fest, daß ihm gegenüber in den Verhandlungen niemals eine deutsche Gebietsabtretung zugemutet worden sei. Ueber die polnische Frage habe ich nicht mehr verhandelt. Auch die Kaiserproklamation Polens spielte nur in der Presse, aber nicht in den Verhandlungen eine Rolle.

Die deutschen Friedensbedingungen.

Die Verhandlung kommt dann zu den letzten Tagen vor dem Abbruch der Beziehung. Bernstorff hatte telegraphiert, Wilson bitte um die Mitteilung der deutschen Friedensbedingungen, wenn wir sie nicht bekanntgeben, müßte man uns als nicht ehrlich ansehen. Am 16. Januar wurde dann dem Grafen Bernstorff vertraulich mitgeteilt, daß der verhängte U-Boot-Krieg beschlossen sei, er solle dies Wilson aber erst am 31. Januar mitteilen, weil dieser das sonst als einen Schlag ins Gesicht empfinden würde und es den Abbruch der Beziehungen zur Folge haben würde. Auf Bernstorffs Telegramm wurde ihm durch den Reichszantler mit-

geteilt, daß man öffentlich die Friedensbedingungen nicht bekannt geben könnte. Um Wilson einen Beweis unseres Vertrauens zu geben, teilen wir ihm ganz ausschließlich für seine Person die Bedingungen mit, unter denen wir bereit gewesen wären, in Friedensverhandlungen einzutreten, falls die Entente unser Friedensangebot vom 12. Dezember angenommen hätte.

Diese Bedingungen sind:

Rückkehrung des von Frankreich besetzten Teils von Oberelßaß; Gewinnung einer Deutschland und Polen gegen Rußland strategisch und wirtschaftlich sichere Grenze; koloniale Restitution in Form einer Verständigung, die Deutschland einen seiner Bevölkerungszahl und der Bedeutung seiner wirtschaftlichen Interessen entsprechenden Kolonialbesitz sichert; Rückgabe der von Deutschland besetzten französischen Gebiete unter Vorbehalt strategischer und wirtschaftlicher Grenzbeziehungen sowie finanzieller Kompensationen. Wiederherstellung Belgiens unter bestimmten Garantien für die Sicherheit Deutschlands, welche durch Verhandlungen mit der belgischen Regierung festzulegen wären; wirtschaftlicher und finanzieller Ausgleich auf der Grundlage des Austausch der beiderseits eroberten und im Friedensschluß zu restituierenden Gebiete; Schadloshaltung der durch den Krieg geschädigten deutschen Unternehmungen und Privatpersonen; Verzicht auf alle wirtschaftlichen Abmachungen und Maßnahmen, welche ein Hindernis für den normalen Handel und Verkehr nach Friedensschluß bilden würden unter Abschluß entsprechender Handelsverträge; Sicherstellung der Freiheit der Meere.

Die Friedensbedingungen der Verbündeten, so heißt es weiter, bewegten sich in gleichen sehr maßigen Grenzen. Ferner wird betont, wenn das Angebot Wilsons nur wenige Tage vorher erfolgt wäre, so hätten wir den Beginn des neuen U-Boot-Krieges vermeiden können, jetzt sei es hierzu aus technischen Gründen leider zu spät. Wir seien jederzeit bereit, den Bedürfnissen Amerikas Rechnung zu tragen. Wir bitten den Präsidenten, seine Bemühungen wieder aufzunehmen und fortzusetzen, und hoffen, daß die Bemühungen fruchtbar werden.



Enthüllungen über den Dreibundvertrag.

Ueber die politischen Geheimverträge Oesterreich-Ungarns vom Jahre 1879 bis 1914 veröffentlicht der Wiener Universitätsprofessor Alfred Francis Weisram im Verlage Braumüller demnächst ein Werk. Er sucht darzustellen, wie sich die Krisis des Dreibundes mit der Zunahme des Gegenlatzes (seit 1896 bereits) zwischen Deutschland und England entwickelte. Militärische Abmachungen habe der Dreibundvertrag entgegen anders lautenden Behauptungen nicht enthalten, nur Vereinbarungen über die Beteiligung ihrer Flotten im Kriegsfall. Die Marinekonvention von 1913 habe eine gemeinsame Aktion der gesamten Seefreitkräfte vorgezogen, als deren Hauptziel die Verhinderung der Seefahrt im Mittelmeer und die Verbringung der Ueberfahrt französischer Kolonialtruppen aus Afrika nach dem europäischen Kriegsschauplatz gegolten habe. Der italienische Gegenlatz gegen die französischen Ausbreitungsgelüste tritt überhaupt klar hervor.

Bemerkenswert sind die Ausführungen, die auf die einsetzende Spannung innerhalb des Dreibundes hinweisen. Hier wird gesagt: Die Krisis des Dreibundes begann mit dem ersten schweren Konflikt zwischen England und Deutschland. Bereits 1896 teilte Italien den Mittelmächten mit, daß es an einem Kriege, in welchem England und Frankreich gemeinsam als Gegner des Dreibundes auftreten sollten, nicht teilnehmen könnte, eine Erklärung, die allerdings Deutschland und auch Oesterreich-Ungarn sich weigerten, zur Kenntnis zu nehmen. Der Dreibundvertrag wurde noch zweimal, 1902 und 1912 unverändert erneuert, desgleichen das Protokoll von 1891, obgleich es im Hinblick auf die sich mehrenden Differenzen zwischen Deutschland und England immer weniger den tatsächlichen Verhältnissen entsprach. Italien legte dann auch durch, daß 1912 die Souveränität Italiens über Tripolis anerkannt und die Vereinbarungen von 1901 und 1909 über Albanien bestätigt wurden. Alle übrigen Forderungen Italiens wurden von den Mittelmächten zurückgewiesen.

Hier wird zum ersten Male mit aller Deutlichkeit enthüllt, daß Deutschland und Oesterreich seit dem Jahre 1896 auf Italiens Hilfe nicht mehr zählen konnten.

Die abgesperrte Ostsee.

Kiel, 28. Okt. Infolge der durch die Alliierten verhängten Sperre ruht der Schiffsverkehr auch im westlichen Teile der Ostsee vollkommen. Nur wenige Schiffe unter neutraler Flagge halten die Verbindung mit den neutralen Ländern, insbesondere den skandinavischen Vägen, zurzeit noch aufrecht. In Kiel hat eine große Anzahl deutscher Dampfer und Segler Zuflucht gesucht, um der angebotenen Weichlagnahme auf See zu entgehen. Auch im Nordostseekanal ist der Verkehr nahezu lahmgelegt. Die wenigen Schiffe, die ihn befahren, laufen unter neutraler oder feindlicher Flagge. Recht fühlbar macht sich die Sperre dadurch, daß auch die Fischereiflotte zum Aufliegen verurteilt ist und daher keine Fänge mehr zu verzeichnen sind. In Kiel haben sich große Warenmengen angeammelt, die zur Verschiffung bestimmt waren.

25 Personenzüge in Baden stillgelegt.

Die unter dem harten Zwang der Kohlennot in die Wege geleitete Einschränkung des Personenzugverkehrs auf den Eisenbahnen muß leider immer mehr ausgedehnt werden. Während bei uns allerdings nur vorläufig, der Sonntagsverkehr eingestellt wird, hat sich die badische Regierung zu noch viel einschneidenderen Maßnahmen genötigt gesehen. Die badische Eisenbahnverwaltung gibt amtlich bekannt, daß infolge des großen Kohlenmangels mit